

Frankfurter Latern.

*Satyrisches, humoristisch-lyrisches, kritisch-raisonnirendes,
ästhetisch-annoncirendes Wochenblatt*

Zur orientalischen Frage

(18. Oktober 1873)

Wo hinten weit in der Türkei
Die Völker stets auf einander schlugen,
Da brodeln ein heißer Völkerbrei
Und steht kein Staatsbau fest in den Fugen.

5 Der Halbmond und der Rosseschweif
 Entragen dem hohen Kamm der Zinnen,
 Der Muselmann sieht träg und steif
 Den Sand der neuen Zeit verrinnen.

10 In buntem Gemisch Wallach und Slowak
 Sich untereinander jagen und hetzen;
 Nie friedlich zusammen verträgt sich das Pack,
 Stets schlägt es und balgt es und reißt sich in Fetzen.

15 Im weiten Umkreis stehen herum
 Die Großen und überschauen die Lage,
 Die Einen pfiffig, die andern dumm, —
 Das nennt man — orientalische Frage.

20 Von Zeit zu Zeit steigt aus dem Brei
 An's Licht empor eine häßliche Blase;
 Dann stehen die Mächte besorgt dabei
 Und legen den Finger sich an die Nase.

So ist's auch diesmal wieder gescheh'n:
Der Bosnier hat sich entpuppt als Sünder;
Rings tausend Ohren gespitzt schon steh'n
Und es bebt im Leibe das Herz der Gründer.

25

Es ist ja so schwül schon ohnehin,
Zum Brand kann jedes Fünkchen sich fachen;
Es kracht im Westen, es kracht in Berlin, —
Es wird doch nicht auch noch da drunten krachen!

30

Seid ruhig und laßt das Klagen sein,
Erheitert eure trüben Gemüther,
Und grabt das Kriegsbeil wieder ein: —
Die Eifersucht ist der treueste Hüter!

Und sehen sie noch so grimmig sich an,
Es kommt nicht zum Krachen, es kommt nicht zum
Keilen:

35

Längst wäre der Kranke ein todter Mann,
Wär' nicht das Erbe so schwer zu theilen!

—ö—

Textnachweis:

Frankfurter Latern, IX. Jahrgang, Nr. 42 (18. Oktober 1873), S. 349.